



Abb. 1: Rozzera, Haus und Berg, aus dem selben Gestein, verschmelzen für das Auge

Rozzera

Ein luftiger Traum mit Kirschblüten

Diese Bergwanderung führt uns an einen abgeschiedenen Ort der Valle Verzasca am Fuss des Felsenkessels zwischen Poncione d'Alnasca und Cresta della Föpia. Wir starten am südlichen Ende von Motta, einer Fraktion des Dorfes Brione, und folgen dem bergwärts abzweigenden Fahrsträsschen bis zur zweiten Kehre. Hier wenden wir uns den Häusern von Motta zu und queren den Weiler gegen Norden, bis wir leicht ansteigend die letzte Häusergruppe am Waldrand erreichen. Gleich nach diesen Häusern zweigt erneut bergwärts über eine Geländerippe ein schmaler Bergweg ab, der geschickt das Gelände ausnutzt und in wenigen Kehren über Felsabsätze und über eine längere Traverse, zwei Bergbäche querend, zum Maiensäss Mondina hinaufführt. Unmittelbar nordwestlich des Monte zweigt erneut bergwärts ein Pfad ab, über den man praktisch in der Falllinie des Hanges schon nach kurzer Zeit das nächste Maiensäss Cortasc erreicht. Die kleinen Wohnhäuser wurden turmartig mit geringer Grundfläche gebaut, um möglichst wenig der kargen, landwirtschaftlich nutzbaren Fläche zu beanspruchen. Zwischen den Häusern findet sich ein Backofen mit einem listigen Sinnspruch auf dem Kamin: *Sempre camino, ma mai mi muovo*: Ich gehe immer, aber bewege mich nie (camino, von camminare, ich gehe, bedeutet als Substantiv aber auch Kamin).

Hinter dem östlichsten Gebäude von Cortasc versteckt beginnt der schmale Weg hinauf nach Rozzera. Wir queren wie bereits vor Mondina den Valegg della Rozzera und erreichen schon kurz darauf eine Stallruine im Wald. Von nun an windet sich der Pfad in engen, steilen Kehren zum Felskopf hinauf, auf dem Rozzera liegt. Der Pfad umgeht die Felswand gegen Norden und gewinnt schliesslich die Wiesenterasse, auf der wir ins helle Sonnenlicht hinaustreten. Im Frühjahr erwarten uns hier bei der unteren und oberen Häusergruppe blühende Kirschbäume! Der Blick, befreit vom Wald und dem unwegsamen Gelände, schweift nun weit über die Valle Verzasca hinüber zum Madóm da Sgióf, zur Cima del Masnee und in die Val d'Osola. Im Rücken türmen sich die Felswände des Poncione d'Alnasca und der Cresta della Föpia (Abb. 1). Kaum zu glauben, dass hier oben, in derart exponiertem Gelände, Chiara Brenna über zwanzig Jahre lang ihre Ziegenherde gehütet und Käse hergestellt hat. Ihr Mann, Giuseppe Brenna, hat der steilen Welt des Alnasca und der Föpia rund

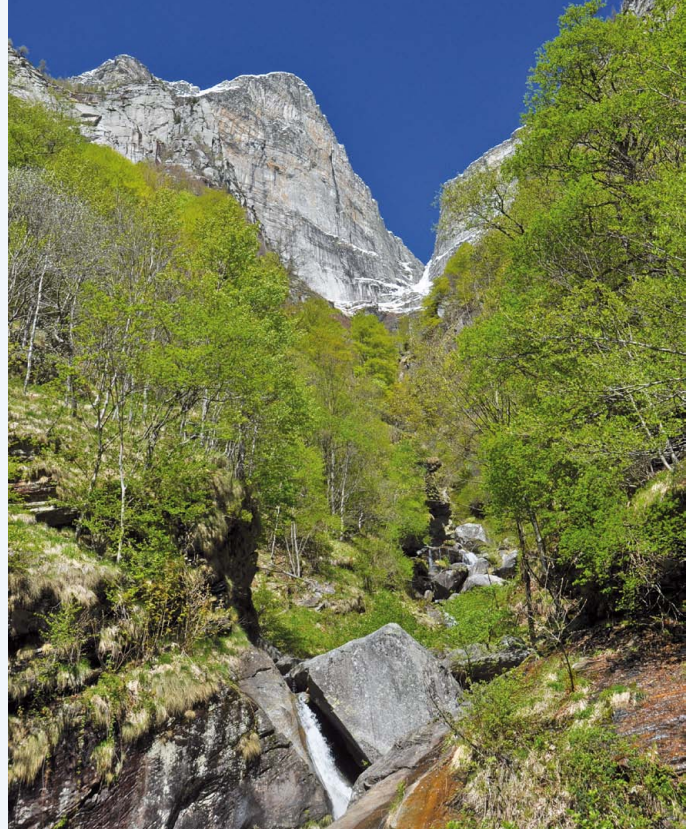


Abb. 2: Poncione d'Alnasca aus der Schlucht der Valegg della Rozzera

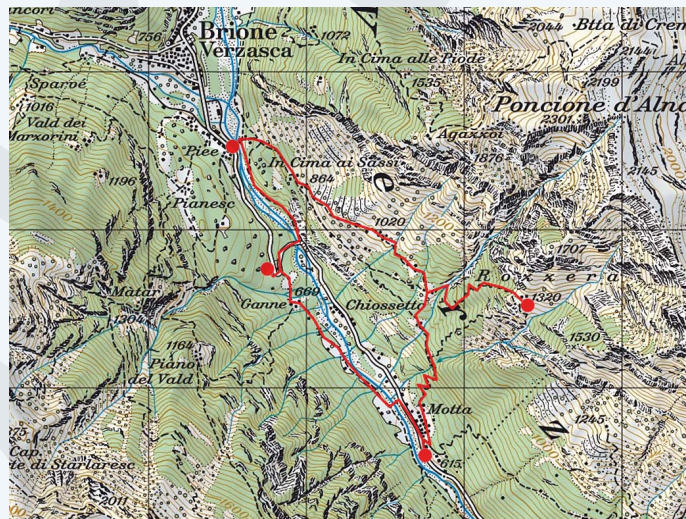


Abb. 4: Routenverlauf

TAB. 1		Tourenprofil			
		Distanz	Aufstieg	Abstieg	Zeit
Motta – Cortasc		1,4 km	325 m		60 Min.
Cortasc – Rozzera		1,1 km	380 m		60 Min.
Rozzera – Cortasc		1,1 km		380 m	30 Min.
Cortasc – Piee		1,8 km	80 m	280 m	60 Min.
Piee – Motta		2,5 km		125 m	45 Min.
Total		7,9 km	785 m	785 m	255 Min.

Schwierigkeitsgrad: EB. Aufmerksamkeit und Orientierungssinn sind gefordert.
Landeskarten: 1:25000, 1292 Maggia

um Rozzera ein lesenswertes Buch gewidmet (La bellezza e il sublime nella Föpia e nel Poncione d'Alnasca. Salvioni Edizioni, Bellinzona 2015. ISBN 978-88-7967-302-0).

Es lohnt sich, noch den Wegspuren von den unteren Häusern bis zu den glatt geschliffenen Felsen des Baches zu folgen und über den höher gelegenen Pfad zu den obersten Hütten von Chiara und Giuseppe Brenna zurückzukehren. Die Pfadspur jenseits des Baches benutzen wir früher, um die Ziegen in der Wand der Föpia zu suchen.

Für den Abstieg nach Cortasc wählen wir denselben Weg (Abb. 2). Dort steigen wir vom Backofen aus gegen Nordwesten zum nahen Waldrand auf und queren durch das kleine Bachtobel zur nächsten, etwa 50 Meter höher gelegenen Häusergruppe von Pianascio di Sopra auf. Dieser kurze Wegabschnitt ist im Gelände kaum mehr zu erkennen und erfordert scharfe Augen. Bei der ersten Häusergruppe von Pianascio di Sopra findet sich auch ein altes Bienenhaus, dessen Bienenkästen noch heute nach Honig duften.

Von nun an queren wir unterhalb der Felswände des Poncione d'Alasca vorerst noch leicht ansteigend, dann eben aus von Maiensäss zu Maiensäss, bis wir nach einem kurzen Abstieg die Häuser von In Cima ai Sassi erreichen (Abb. 3). Diese bilden ebenfalls eine Fraktion des Dorfes Brione und zeugen noch heute davon, wie zu früheren Zeiten die Siedlungen dort errichtet werden mussten, wo zwischen Felsstürzen und Geröllhalden nutzbare Erde zur Verfügung stand, weshalb die einzelnen Dorfteile oft weit voneinander entfernt liegen. Um die Saat vor Tieren zu schützen, wurden einzelne Felder sogar auf hoch aufragenden Felsblöcken angelegt. Die Erde hierfür



Abb. 3: Stallgebäude mit angebautem Feuerhaus auf Pianasc di Sopra

Aufgepasst

In dieser Rubrik werden Berg- und Schneeschuhwanderungen vorgestellt, die in der Regel wenig bekannt sind, zu aussergewöhnlichen Orten führen und die Genugtuung einer besonderen persönlichen Leistung bieten, sei es, dass man sich am Abend nach der Arbeit noch zu einer kleinen körperlichen Anstrengung überwindet, bzw. sich in ein oder zwei Tagen abseits breit getretener Wege unvergessliche Naturerlebnisse erschliesst. Zur besseren Beurteilbarkeit des Schwierigkeitsgrades der Tourenvorschläge wird jeweils eine Einschätzung anhand der SAC-Skala für Berg- (B, EB, BG) und für Schneeschuhwanderungen (WT 1–6) gegeben. Die schwierigste Wegstelle, unabhängig von ihrer Länge, bestimmt jeweils die Gesamtbewertung der Route. Letztendlich bleibt aber jeder selbst für die Beurteilung seiner Fähigkeiten und Eignung für die vorgestellte Wanderung verantwortlich. Die Gehzeiten sind Richtwerte und gelten für normal trainierte Wanderer. Sie müssen nicht zwingend mit den Angaben auf Wegweisern übereinstimmen.

musste dort hinaufgetragen werden und mit Trockensteinmauern vor dem Abrutschen gesichert werden. Wie bereits in Motta stossen wir auch in dieser Fraktion auf farbenfrohe Fresken. Eines wurde an einer Hauswand angebracht, das andere direkt auf einen mächtigen Felsblock gemalt, gut geschützt unter einem Überhang, sodass es in seiner Farbenpracht über Jahrhunderte erhalten geblieben ist. Nun ist es nicht mehr weit bis zur Brücke und Bushaltestelle von Piee, oder zum Talweg, über den man gemütlich nach Motta zurückkehren kann (Abb. 4). Entlang dieses Wegabschnittes ist wenige Meter westlich der Strassenkehre nördlich von Ganne eine im Boden eingelassene Wolfsfalle erhalten geblieben, die im Dialekt Lüöra genannt wird. Diese Baute ist beredter Zeuge dafür, dass Mensch und Wolf schon zu früheren Zeiten in Konflikt gerieten.

▼ Prof. Dr. med. dent. Christian E. Besimo, Brunnen

Buchtipps: Das Tessin anders erleben

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Sie kennen unseren Autor, **Prof. Dr. med. Christian E. Besimo**, durch seine Zahn- und Oralmedizinischen Fachartikel, insbesondere aber durch seine zahlreichen Wandertipps in unserer Zeitschrift «der informierte arzt». Christian Besimo ist zwar in der Stadt Zürich aufgewachsen, seine Heimat sind aber die Berge, insbesondere jene der Valle Verzasca, aus der seine Familie stammt. Bereits in seiner Studentenzeit begann er sein Heimattal zu erkunden, erforschte das alte Wegsystem von den Dörfern bis hinauf zu den entlegensten Alpsiedlungen und Berggipfeln oder dokumentierte die Fresken in den vielen Wegkapellen, die die meist exponierten Bergwege säumen. Aus jener Zeit stammt auch eine grosse Sammlung von Bleistiftzeichnungen, die dem damaligen Studenten die Zeit zur genauen Beobachtung abgefordert und die teure Fotografie ersetzt hat. Im Laufe der über 40jährigen Dokumentationsarbeit ist dann aber auch ein umfangreiches ethnographisches Fotoarchiv über das Verzascatal entstanden.

Im vergangenen Jahr hat Christian Besimo nun sein erstes belletristisches Werk im Verlag Edition Bücherlese herausgegeben, das den Titel «Die Kraft der Düra» trägt. Dieses liebevoll gestaltete Buch enthält eine Reihe von Geschichten, die sehr eng mit den Erlebnissen verbunden sind, die der Autor

bei der Entdeckung seiner Heimat gemacht hat. Die Geschichten beschreiben die schwierige Zeit des Tessins im Übergang von der herkömmlichen alpinen Agrarwirtschaft, die nach dem 2. Weltkrieg zusammengebrochen ist, bis zur modernen Dienstleistungsgesellschaft. Es sind nicht nur die Kargheit der Landschaft und die kantigen Charaktere der Menschen, die den Lesenden in ihren Bann ziehen, sondern auch die Klarheit der Sprache, die sie zeichnet.

Wer nicht nur die faszinierende Lektüre dieses Buches geniessen, sondern auch die wilde Landschaft selbst erleben möchte, in der diese Geschichten mehrheitlich spielen, dem sei der Wandertipp in dieser Ausgabe bestens empfohlen.

E. Droux

Eleonore E. Droux
Verlegerin Aerzteverlag medinfo AG



ISBN 978-3-906907-04-8